

PLASMA SPENDEN RETTET LEBEN

Die PPTA hat mit großer Verwunderung den im ARTE Magazin (2.2017) veröffentlichten Artikel „Die Ware Blut“ gelesen, der auch den Dokumentarfilm „Das Geschäft mit dem Blut“ ankündigt. In diesem Beitrag werden Menschen diskreditiert, die ihr Plasma spenden, damit daraus lebensnotwendige Arzneimittel hergestellt werden können. Dies ist sehr bedauerlich! Der Beitrag ist voller Ungereimtheiten und zieht falsche Schlussfolgerungen in Bezug auf Plasma, Plasmaspender und die Sicherheit von Plasmapräparaten. Gerne möchten wir zu diesen Vorurteilen und falschen Behauptungen Stellung beziehen und aufklären.

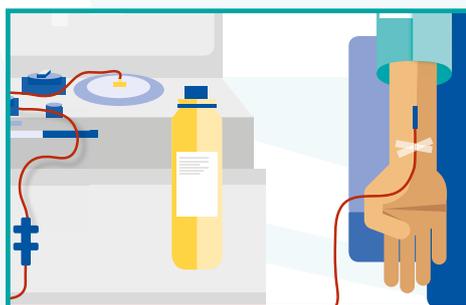
Plasma spenden rettet Leben



Menschliches Blutplasma ist die Grundlage für Medikamente, mit denen eine Vielzahl von Krankheiten behandelt werden, bei denen dem menschlichen Körper natürlich vorkommende Plasmaproteine fehlen oder in unzureichenden Mengen vorhanden sind: Menschen mit Blutungsstörungen wie Hämophilie, Menschen mit seltenen, chronischen Krankheiten oder auch Unfallopfer.

Da wertvolle Bestandteile des Plasmas nicht künstlich hergestellt werden können, sind Betroffene darauf angewiesen, dass andere Menschen Plasma spenden.

Unterschied Blutspende vs. Plasmaspende



Blut und Blutbestandteile für die Transfusion (Vollblutspende) unterscheiden sich deutlich von Blutplasma, das für die Herstellung von Arzneimitteln benötigt wird. Hier gelten unterschiedliche Vorschriften und Auflagen.

Bei der Plasmaspende wird dem Spender ebenso wie bei der Vollblutspende eine bestimmte Menge Blut aus einer Armvene entnommen. Allerdings wird bei der Plasmaspende nicht das komplette Blut gespendet, sondern nur der flüssige Bestandteil des Blutes. Dazu wird dieser bei der Spende in einem geschlossenen System zentrifugiert, wodurch sich die schwereren Blutzellen vom leichteren Plasma trennen. Diesen Vorgang nennt man Plasmapherese. Das Blutplasma wird gesammelt, die

restlichen Blutbestandteile fließen zurück in den Körper.

Da der menschliche Organismus alle Bestandteile des gespendeten Plasmas innerhalb von 48 Stunden wieder neu bilden kann, kann eine Plasmaspende häufiger erfolgen als eine Blutspende. Eine Plasmaspende verringert den Gehalt an roten Blutkörperchen kaum.

Das Plasma ist sozusagen ein Ausgangsmaterial für die weitere Verarbeitung zu Arzneimitteln und kann daher nicht für direkte Transfusionszwecke in Krankenhäusern verwendet werden.

PLASMA SPENDEN RETTET LEBEN

Qualität der Medikamente



Die Plasmaspende wird 60 TAGE LANG GEFRIER-
GELAGERT und ERNEUT GETESTET, bevor der
eigentliche HERSTELLUNGSPROZESS beginnt.

Die Gesundheit der Spender sowie die Qualität des gewonnenen Plasmas stehen an erster Stelle. Die Hersteller von Plasmapräparaten halten alle geltenden behördlichen Vorschriften ein. Sie erfüllen die regulatorischen Auflagen der Food and Drug Administration (FDA), der Europäischen Arzneimittel-Agentur (EMA) und der zahlreichen nationalen Gesundheitsbehörden. Darüber hinaus haben sich die PPTA-Mitgliedsunternehmen zur Einhaltung freiwilliger Qualitätsstandards (IQPP und QSEAL) verpflichtet, die über die strengen Regeln der Aufsichtsbehörden hinausgehen.

Die Plasmaspendezentren in den USA, welche Plasma für europäische Länder aufbringen, werden zudem von den nationalen Behörden der jeweiligen Länder und der EMA kontrolliert.

Die konsequente Anwendung dieser Herstellungsverfahren und Sicherheitsmaßnahmen hat dazu geführt, dass seit mehr als 20 Jahren keine Virus- oder andere Krankheitsübertragungen durch ein Plasmapräparat vorgekommen sind.

Plasmaspender

SPENDER SOLLTEN:

- MIND. **18** JAHRE ALT SEIN
- 50** KG WIEGEN
- ÄRZTLICH UNTERSUCHT WERDEN**
- NEGATIV AUF SPEZIFISCHE VIREN GETESTET SEIN**

Gesunde und engagierte Spender sind die Grundlage für sichere und wirksame Arzneimittel. Plasmaspender sind eine breitgefächerte Gruppe von Menschen, mit ganz unterschiedlichen Beweggründen zum Spenden. Es ist sehr bedauerlich, dass mehr als 1,5 Millionen Spender aus den USA pauschal verurteilt werden, aufgrund einiger weniger, isolierter und sorgfältig ausgesuchter Beispiele.

Vor jeder einzelnen Spende wird die Spendetauglichkeit des Spenders festgestellt - sowohl zum Schutz der Gesundheit des Spenders selbst als auch für die Sicherheit der Präparate, die aus dem gespendeten Plasma hergestellt werden. Neben der Untersuchung des allgemeinen Gesundheitszustandes werden dem Spender eine Reihe von Fragen gestellt, z. B. nach bestimmten Erkrankungen und Infektionen in der Vergangenheit.

Wichtigkeit der Plasmaspende

Nicht nur Patienten mit seltenen und chronischen Erkrankungen, wie Immundefekten oder Gerinnungsstörungen („Bluter“), sind auf Plasmaprodukte angewiesen. Die Medikamente werden auch in der Notfallmedizin, z. B. bei schweren Verletzungen, Verbrennungen oder akuten Schockzuständen eingesetzt – um Leben zu retten.

Die Versorgung der Patienten steht an erster Stelle: Um die sichere Versorgung aller Patienten zu gewährleisten, deren Überleben von Plasmapräparaten abhängt, braucht es engagierte Plasmaspender. Ohne diese Plasmaspender könnte der aktuelle Plasmabedarf nicht gedeckt werden, erst recht nicht der durch den stetigen medizinischen und wissenschaftlichen Fortschritt begründete wachsende Bedarf in der Zukunft.

Die PPTA hat großen Respekt für alle Plasmaspender, Mitarbeiter der Spendezentren sowie den Herstellern der Plasmapräparate, denn dank ihnen können Patienten mit seltenen Erkrankungen mit Arzneimitteln versorgt werden, die ihr Überleben sichern oder ein weitgehend normales Leben ermöglichen.